

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 25 Pfg.** vierteljährlich mit **Postgelde**.



Anzeigen

werden die 6-spaltige Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 17 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Geräte für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3052

Ahrensburg, Sonnabend, den 18. Februar 1899.

22. Jahrgang.

Hierzu: **Illustrirtes Unterhaltungsblatt** und eine Beilage.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

Kreis Stormarn, 17. Februar. In diesen Tagen (vom 14. bis 16.) hielt der Steueraussschuß der Gewerbesteuerklasse IV in Wandsbel seine Sitzungen ab, zum Zweck der Veranlagung der Steuerpflichtigen für 1899. Die Zahl der Steuerpflichtigen in Klasse IV ist von 1886 im Vorjahre auf 1457 gestiegen.

Die von den Gemeinden aufzubringenden Kreissteuern für 1899 dürften keine erhebliche Steigerung gegen das Vorjahr erfahren. Der Mehrbedarf des Kreises dürfte nur einige 1000 Mk. und die Erhöhung der Beiträge gegen das Vorjahr nur 1-2 Przt. über in Berechnung zu ziehenden Steuersumme betragen.

Ahrensburg, 17. Februar. Eine Generalversammlung des Konsumvereins des Landwirtschaftlichen Vereins zu Ahrensburg findet am Montag, den 20. Februar c. Nachmittags 4 Uhr im „Hotel-Posthaus“ statt. Tagesordnung: 1. Geschäftliches, 2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz pro 1898 und Entlastung des Vorstandes, 3. Neuwahl für die statutengemäß ausstehenden Vorstandsmitglieder, a. des Direktors, b. des stellvertretenden Vorstandsmitgliedes, c. eines Aufsichtsrats-Mitgliedes, 4. Wahl eines Delegierten zum Verbandstage, 5. Ueber die Vortheile des Anschlusses an die Hauptgenossenschaft. Referent Herr Dr. Neumann in Kiel.

Eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Ahrensburg findet am Mittwoch, den 22. Februar d. J. Nachmittags 5 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Geschäftliches und Wahl eines Schriftführers, 2. Ueber Stettin, Anbau im Allgemeinen, mit Berücksichtigung der besten Sorten für feine Gegend und Vertheilung von Versuchspflanzen. Referent Herr Höpfer, 3. Bericht des Komite's: Ueber ein, in diesem Frühjahr abzuhaltendes Probe-Flügen.

Altrahlstedt, den 17. Februar. Die Milchverwertungsgenossenschaft der ver. Landl. v. 1890. E. G. m. u. S. gehörige Meierei, belegen, Hamburg, Eilbaderweg 41, geht mit dem 1. April d. J. in die Hände eines Herrn Pönitz über, der dieselbe in bedeutend vergrößerten Maßstabe und der Neuzeit entsprechend, fortführen wird. J.: Annonce.

Ein bebauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch Abend auf der Chaussee zwischen Meiendorf und hier. Der Fuhrmann Schmidt aus Farnsen hatte an diesem Tage in Meiendorf einer Kutschfeier beigewohnt und hierbei des Guten wohl etwas zu viel gethan; er forderte daher einen Bekannten von hier auf, mit ihm zu fahren und übertrag demselben auch die Leitung der Pferde. Da nun während der Fahrt Schmidt wiederholt in Wehrlage schwelte vom Wagen zu stürzen, so zog sein Begleiter es vor, ihn auf den Boden des Wagens zu legen. Von hier ist nun Schmidt auf unaufgeklärte Weise zur Erde gefallen und von dem angekoppelten, beladenen Wagen überfahren worden, und zwar gingen ihm die Räder über die Brust und Arme. Erst durch die Hilferufe des Verunglückten wurde sein Begleiter auf den Unfall aufmerksam gemacht, der dann sofort Hilfe requirirte. Nachdem man den Verletzten in das hiesige Bahnhofshotel gebracht hatte, wurde demselben von Herrn Dr. Hofmann ein Nothverband angelegt, worauf man ihn in seine Wohnung brachte. Wie wir hören sollen die Verletzungen recht erhebliche sein, u. A. wurde vom Arzt der Bruch einiger Rippen konstatiert.

Herr W. Grimm von hier verkaufte eine an der geplanten neuen Straße nach dem Hegen gelegenen Koppel, groß 4 Hektar für 30 000 Mk. an einem Herrn aus Wandsbel. Der Verkäufer erstand die Koppel vor ca. einem Jahre für den Preis von 8000 Mk.

Südliches Stormarn, 15. Februar. Der Halbhufner Chr. Ruge in Stellau kaufte von dem Halbhufner Kraßmann daselbst eine zur Gemeinde Willinghusen gehörige Viertelhufe, groß 16 1/4 ha, jedoch ohne Gebäude, für 6000 Mk.

Der Hufner Raßningt in Langelohe versuchte kürzlich seine Hufenstelle zu parzelliren, jedoch ist, da eine genügende Summe nicht erzielt wurde, der Handel nicht zum Abschluß gekommen; es sollen 43,500 Mk. erzielt worden sein. Wie es heißt, beabsichtigt auch der Halbhufner Meier in Jenfeld seine Stelle im Einzelnen zu verkaufen, jedoch ist die Sache noch nicht endgültig entschieden.

Die Diebertafel Teutonia in Willinghusen hielt am Sonnabend für ihre Mitglieder ein Kränzchen im Lokale der Wwe Soltau ab. Die Festlichkeit bestand in theatralischen Aufführungen, gemeinschaftlicher Mahlzeit und Tanzvergnügen.

16. Februar. In der Gemeinde Reinbel sind die Verhandlungen über die Errichtung eines Elektrizitätswerks zu Ende geführt. Von dem Hamburger Ingenieur Groß ist die frühere Langelohe Dampfmaschine für 83 000 Mk. angekauft und nach Abbruch derselben sollen auf dem Terrain die erforderlichen Bauten errichtet werden. Die Gemeinde giebt 10 000 Mk., die Willenbesitzer geben 30 000 Mk. als Garantiefond her, mit den Arbeiten soll demnächst begonnen werden.

In Sande hat sich am Sonntag der Jagdaufscher Löwe in seiner Wohnung erschossen, die Ursachen des Selbstmordes sind unbekannt.

Durch die anhaltenden Niederschläge sind die Wege an vielen Stellen in einen geradezu unpassierbaren Zustand versetzt, auch Acker und Wiesen stehen zum Theil unter Wasser und die Feldbestellung ruht somit gänzlich.

Süd-Stormarn, 16. Februar. Vor etwa Jahresfrist löste sich die freiwillige Feuerwehr in Kirch-Steinbel nach 17jährigem Bestehen auf und alle Bemühungen, diesen bedauerlichen Schritt rückgängig zu machen, blieben erfolglos. Nunmehr ist aber durch die Bemühungen des Gemeindevorstehers und des Brandmeisters Herrn Neubauer eine neue freiwillige Wehr in der Bildung begriffen, der schon 15-20 aktive Mitglieder beigetreten sind.

Nordschleswig, 13. Februar. Der Amtsrichter Dr. Hahn in Rorburg hatte am Donnerstag die Hofbesitzer Jakob Jensen (Göllinggaard), Chr. Madsen und P. Bonde (aus Mels), Chr. Hansen (Fägteborg), Chr. Sarsgaard (Brohølle), Peter Sandvej (Holm) und Er. Erichsen (Daxbüll) vorgeladen, um ihnen wiederum die Frage vorzulegen, ob sie jetzt ihre Kinder von den dänischen Fortbildungsschulen zurückrufen wollen. Der Amtsrichter theilte ihnen gleichzeitig mit, er habe bereits dem Klaus Clausen und Frau (Nylab) die Elternrechte entzogen. Dasselbe Verfahren werde er jetzt unter Berufung auf das Erkenntniß des Kammergerichtes in Berlin in Sachen gegen die Wittwe Stamp wider die Borgeladenen bei ablehnender Antwort in Anwendung bringen. Sämmtliche Vorgeladenen lehnten es wie im Dezember v. J. entschieden ab, der Forderung des Amtsrichters nachzukommen.

Kleine Mittheilungen.

In der Nacht zum Sonntag brach auf dem Bahnhof zu Numühle Feuer aus und zur Leistung von Löschhilfe eilte auch die Wohltorfer Feuerwehr herbei. In schärfster Gangart rasselte das Gelpann auf die Brandstätte, bei der Schwentung aber wurde man gewahr, daß man nur das Vordergestell hinter den Pferden habe, das Hintergestell mit dem Spritzenwerk war, wie sich später ergab, im Willentamp steden geblieben!

Auf dem Hofe Ruhlben bei Neustadt brannte am Sonntag Abend eine Scheune nieder, in der leider auch 18 Stück werthvolle Rüche umgekommen sind. Auch viel Gebervieh ist mit verbrannt, dagegen gelang es die

Pferde ins Freie zu bringen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

In Neumünster ist von den Handwerkern eine Bewegung angeregt, um eine Abkürzung der Kreditrisiken zu eritreben. In einer Versammlung, in der eine Anzahl Handwerker erschienen war, wurde ein Ausschuß gewählt, der Vorschläge zur Erreichung des gesteckten Zieles, Durchführung der vierteljährlichen Regulierung, machen soll.

In Abro bei Medelby ist der Hof des Herrn W. Johannsen niedergebrannt. Vier Pferde und 25 Stück Hornvieh kamen in den Flammen um. Auch das sämmtliche Mobiliar ist ein Raub der Flammen geworden.

Der letzte der Freiheitskämpfer von 1813/15 Rentner August Schmidt zu Wolgast, feierte am 11. Februar seinen 105. Geburtstag, denn er ist im Jahre 1795 an diesem Tage geboren. Wir wollen dem ehrwürdigen alten Kämpfer wünschen, daß er noch das Licht des Jahres 1900 erblicken möge, da dann er, obgleich es mährchenhaft klingt, von sich sagen, er habe drei Jahrhunderte geschaut.

Zwei größere Schulknaben aus Plön, welche Abends aus dem benachbarte Rathjensdorf geräucherte Fleischwaren geholt hatten, wurden bei den Tannen am Bahler Wege von einem Vagabunden überfallen, der den einen Knaben zu Boden schlug, ihm die Kleider entweißte und dann unter Mitnahme der Mettwürste über den Zaun sprang und das Weite suchte. Dem anderen Knaben, der um Hilfe schrie, gelang es, mit dem Korbe zu entkommen.

In Neumünster starb die älteste Bewohnerin der Stadt, die Wittwe Maria Harms, im bald vollendeten 102. Lebensjahre.

Mehrere Einwohner in Sievershütten haben ihren Austritt aus der Landeskirche bereits gemeldet. Wenn die Behörde nicht auf irgend welche Art Abhilfe schafft, wollen, wie man hört, die Bewohner von Sievershütten sämmtlich, sowie auch verschiedene Einwohner Stuenborns aus der Landeskirche austreten. Man hört auch noch von Bildung einer Freigemeinde.

In einem Anfall von Weitzanz fiel der Sohn des Auktionators Koch in Nustrup in ein Wasserfaß und da keine Hilfe zur Stelle war, erkrankt er.

Zum Umbau des Bahnhofes Kiel sind durch Gesetz von 1892 5 640 000 Mk. bewilligt worden. Davon sind bis Ende September 1897 2 982 284 Mk. verausgabt worden, im Berichtsjahre, 1. Oktober 1897-98, 797 646 Mk., so daß noch 1 910 070 Mk. verfügbar bleiben. Im Berichtsjahre haben die Bauarbeiten einen solchen Fortgang genommen, daß der neue Bahnhof voraussichtlich am 1. April 1899 in Benutzung genommen werden kann.

Am Krähnen anzuloden, hatte ein Jagdaufscher bei Dsdorf einen ausgeflopten Fuchs aufs Feld gestellt. Ein anderer Jäger, welcher in der Dämmerung das Revier durchstreifte, sieht den vermeintlichen Meister Reinecke, schießt sich heran und — hums, fliegt der arme Schelm kopfüber. Das Gelächter des Jägers hinter einen Baum hervortretenden Krähenschützen kann man sich denken.

Einen äußerst frechen Diebstahl entdeckte der Landmann Wilhelm Graba in Wessleben auf seinem im Garten liegenden Bienenstand. Eine mit der Imkerei betante Person hatte nämlich fast sämmtliche Waben seiner Kastenvölker herausgenommen, die übrigen Tafeln wieder zusammengestellt und dabei viele Bienen getödtet.

Hamburg.

Großes Aufsehen erregt hier die Flucht des Kaufmanns und Zigarrenhändlers Jossel Rapeport, der im Jahre 1856 zu Telsch (Rußland) geboren ist. Er hat seine Zahlungen eingestellt und ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Rapeport hat etwa 100 000 Mk. mitgenommen, seine Schulden belaufen sich auf fast 300 000 Mk. Seitens des Amtsgerichts ist gegen den Flüchtling ein Haftbefehl

wegen betrügerischen Banterotts und Unterschlagung erlassen worden. Die Gläubiger haben eine Belohnung von 1000 Mark auf die Ergreifung des Flüchtlings beziehungsweise die Wiedererlangung der der Konkursmasse entzogenen Gelder ausgesetzt. Rapeport besaß ein brillant gehendes Zigarrengeschäft auf der Ellerthorbrücke; er war jedoch, wie sich jetzt herausgestellt hat, ein Schwindler ersten Ranges. Dreimal war er verheirathet, jede Frau brachte ihm etwa 100 000 Mk. Mitgift in die Ehe. Schon vor einiger Zeit trat Rapeport mit hiesigen Geschäftsleuten in Verbindung, um sein Zigarrengeschäft zu verkaufen, was ihm schließlich auch gelang. Er erhielt 66 000 Mark dafür. Auch seine Einrichtung verkaufte er theilweise. So erstand z. B. eine Frau L. den großen Geldschrank, der aber einstweilen noch im Besitze des Verkäufers bleiben sollte. Frau L. übergab dem R. ihre Juwelen und 2500 Mk., die in den Schrank eingeschlossen werden sollten. Geld und Brillanten sind natürlich verschwunden. Bei der Ausräubung der eigenen Frau hat R. in dem Dienstmädchen eine Helfershelferin gefunden. Bei einer Hausdurchsuchung in der Wohnung des Mädchens fand die Polizei über die Hälfte der Weinenwäsche von Frau Rapeport, sowie viele Porzellanstücken und andere Gegenstände. Die Sachen wurden beschlagnahmt und der Eigentümerin wieder übergeben. Auch hat sich herausgestellt, daß Rapeport allmonatlich mit russischen Knebeln schmutzige Geschäfte gemacht hat und hierbei große Betrügereien ausführte. Noch bei seiner Flucht verübte er eine Gaunerei. Auf dem Wege zum Bahnhof traf er einen Bekannten, dem er erzählte er müßte scheinlich nach Berlin reisen. Er entlich sich von dem Bekannten 500 Mk. Zwei unserer tüchtigsten Detektiven sind mit der Verfolgung des Flüchtlings betraut worden.

Aus der Irrenanstalt Friedrichsberg ist in letzter Nacht der Zuchthäuser Johann Christian Barckmann entsprungen. B. ist ein schwerer Verbrecher, der hier am 30. Januar 1897 wegen sechs vollendeter Einbruchsdiebstähle und eines Einbruchversuchs zu 10 Jahr Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust und Zulässigkeits der Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt wurde. Nachdem er etwa 1 1/2 Jahre im Zuchthause zugebracht begann er den „wilden Mann“ zu spielen und wurde dann am 27. September v. J. zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Irrenhause internirt. Daß man es hier mit einem Simulanten zu thun hat, zeigt jetzt wohl die Flucht des B. Seine Spur ist leider noch nicht entdeckt worden.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom 14. Februar.

Die Fortsetzung der Berathung des neuen Invalidenversicherungsgesetzes wurde beischwach befehltem Hause vom Abg. Hoffmann-Millenburg (nl.) eröffnet, der in einstündiger Rede den Standpunkt seiner Partei darlegte, wesentliche Verbesserungen anerkannte, die vorgeschlagene örtliche Organisation aber für bedenklich erklärte und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es der Kommission gelingen werde, ein gedeihliches Gesetz zu Stande zu bringen. Der nachfolgende Redner Abg. Köstler-Deßau (wldlib.) erklärte die sachlichen Ausführungen für die Kommission sich vorzubehalten.

Abg. Raab erklärte namens der deutsch-sozialen Reformpartei, daß diese sich im Ganzen auf den Boden der Vorlage stelle und er gab seine Freude darüber Ausdruck, daß Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt habe, daß der Staat sich noch weit mehr als bisher um die Arbeiterfürsorge kümmern müsse.

33. Sitzung vom 15. Februar.

Bei schwach befehltem Hause floß im ersten Theil der heutigen Sitzung Rede und Gegenrede zum neuen Invalidenversicherungsgesetze ruhig, zuweilen sogar etwas schläfrig dahin. Der sächsisch-völkische Parteipreter Payer war mit der Vorlage nicht zufrieden. Abg. v. Voebel, (kons.) erklärte daß seine Partei das Zustandekommen

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

der Vorlage dringend wünsche, daß sie andererseits aber auch Schutz der nationalgesinnten Arbeiterschaft gegen Streikterrorismus verlange. Abg. Herrmann (Zt.) empfahl die Annahme der Vorlage, da die Verhältnisse in Ostpreußen sonst noch unentzerrlicher werden müßten. Abg. Wurm (soz.) bekämpfte die Vorlage in allen Punkten und warf aber der Regierung und den bürgerlichen Parteien vor, daß sie für die Arbeiter kein Herz hätten und die sogenannten Arbeiterfürsorgegesetze nur aus Furcht vor der Sozialdemokratie gemacht hätten.

Preussischer Landtag.

Saus der Abgeordneten. 19. Sitzung vom 14. Februar 1899. Am Ministertisch: von der Rede und Kommissare.

Auch bei der heutigen Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Ministeriums des Innern blieb die Debatte bei den schon in der ersten Lesung in breiter Form besprochenen Punkten: Schieferlass und Berliner Oberbürgermeistertrifftis hängen. Der Schieferlass wurde von den Rednern der äußersten Linken und des Zentrums verurteilt, von den konservativen Parteien aber als berechtigt und notwendig verteidigt, bezüglich der Oberbürgermeistertrifftis stimmten dagegen alle Parteien darin überein, daß die Verzögerung der Entscheidung unerwünscht sei.

Minister von der Rede erklärte bezüglich des Schieferlasses könne er nur wiederholen, daß wenn einmal der Befehl zum Waffengebrauch gegeben sei, auch scharf gehauen und geschossen werden müsse. Davon würden natürlich die Fälle, in denen schonendes Vorgehen geboten sei, nicht berührt.

20. Sitzung vom 15. Februar 1899.

Am Ministertisch: Dr. von Miquel, von der Rede und Kommissare.

Bei der heutigen Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern führten die konservativen Abgg. Ring-Düppel und Fehlich eine Aussprache über den von den Sozialdemokraten ausgeübten Streikterrorismus herbei zur Beleuchtung der Art und Weise, in der in den gewerkschaftlichen Organisationen ein sozialdemokratischer Terrorismus ausgeübt sei. Während der Minister von der Rede den Rednern für ihre Mitteilungen dankte und bei dieser Gelegenheit bemerkte, daß gerade diese Wahrnehmung die Reichsregierung veranlaßt hätte, die sogenannte Streikvorlage vorzubereiten, meinte Abg. Hirsch, die Sache sei garnicht so schlimm, wie sie gemacht werde. Die Arbeiter verfolgten nur ihr Recht und der Terrorismus der Arbeitgeber sei größer als der der Arbeitnehmer.

Abg. Riedel meinte, daß die antisemitische Rede des Amtsvorstehers Grafen Büdler in Al. Tschirne, die im Lande in Flugblättern und Zeitschriften verbreitet werde, zu Gewaltthätigkeiten auffordere und nicht geduldet werden dürfe.

Der Minister erwiderte, daß ihm von dieser Rede nichts bekannt sei, daß er der Sache aber näher treten werde.

Nach weiterer, zum Theil recht stürmischer Debatte, in der der Abg. Ring (kons.) dem Abg. Hirsch Insanterie vorwarf und dafür einen Ordnungsruf erhielt, wurde die Debatte über den Titel Gehalt der Minister geschlossen. Durch Sammel sprung wurde die Ueberweisung des sogenannten Schieferlasses an die Kommission mit 133 gegen 121 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Wiener in einfacher Abstimmung.

Deutsches Reich.

In der Budgetkommission erklärte Kriegsminister v. Gofler bei der heute fortgesetzten Beratung der Militärvorlage, er sei der Ueberzeugung, daß wir bei der zweijährigen Dienstzeit bleiben. Das Prinzip stehe fest, hinsichtlich der Modalitäten seien noch keine Mittheilungen möglich, weil die Erfahrungen mangeln, so voll sei aber sicher, wir wollen nicht zur vollen dreijährigen Dienstzeit zurückzukehren.

Neueste Nachrichten.

Paris, 17. Februar. Der Präsident der Republik, Felix Faure, ist gestern Abend 10 Uhr gestorben.

Die vorstehende, in den frühen Morgenstunden eingegangene Depesche giebt keinen Aufschluß über den plötzlichen Tod des Präsidenten, der geeignet ist, die herrschende Verwirrung noch zu erhöhen. Felix Faure hat am 30. Januar sein 58. Lebensjahr vollendet und wurde im Januar 1895 zum Präsidenten gewählt.

Paris, 17. Februar. Eine Note der „Agence Havas“ besagt, Präsident Faure verchied um 10 Uhr Abends infolge eines Schlaganfalls. — Präsident Faure befand sich um 6 Uhr Abends in seinem Arbeitszimmer, als er sich unwohl fühlte und den Direktor seines Kabinetts, Le Gall, rief, der ihm die erste Hilfe leistete und Aerzte holen ließ. Trotz aller angewandten Mittel verlor Präsident Faure gegen 8 Uhr das Bewußtsein und verschied um 10 Uhr, umgeben von seiner Familie und Dupuy. — Die Nachricht von dem Tode des Präsidenten der Republik verbreitete sich sehr schnell in der Stadt. In fast allen Theatern wurde die Nachricht vor

Beendigung der Aufführung bekannt und vert urachte lebhaftige Erregung. Das Elisee ist dauernd von einer sehr großen Menschenmenge umlagert; Sicherheitsbeamte halten die Ordnung aufrecht. Wagen von Würdenträgern und Privatpersonen fahren in ununterbrochener Reihenfolge am Elisee vor. Im Faubourg, St. Honoré und den benachbarten Straßen stauen sich weitere Wagen. Um 1/2 1 Uhr Nachts wurde die Weisung ertheilt, daß Niemand mehr das Elisee betreten dürfe. Um 1 Uhr 45 Min. traf Loubet ein; sein Wagen fuhr auf den Hof des Elisee. Auf den Boulevards rief die Nachricht gleichfalls lebhaftige Erregung hervor. Die Zeitungsvorkäufer hielten sofort mit ihrem Verkauf inne und begaben sich nach der Rue du Croissant, um die Ausgabe von Extrablättern abzuwarten. Um 1 Uhr waren bereits Ausgaben von mehreren Blättern erschienen, welche in kurzen Zügen die letzten Augenblicke und den Tod des Präsidenten beschrieben. Die Menge rief sich um die Blätter und las dieselben in Gruppen, unter Gasflammen stehend.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 pr. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus-Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Anzeigen.

Codes-Anzeige. Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach nur kurzer Krankheit meine liebe Frau Maria Buhmann, geb. Kratzmann, im 63. Lebensjahre. Tief betrauert den schweren Verlust der gebeugte Gatte und die Angehörigen der Entschlafenen. Ahrensburg, 17. Febr. 1899. Familie Buhmann und Kratzmann. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. d. M., Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Adolf-Strasse, aus, statt.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

Lungenleiden u. Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Behrer Suersen, Altona, Gr. Westerstr. 241. Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 4-6, Sonntags 10-3 Uhr

Gesucht ein Tischlerlehrling gegen freie Station. J. E. Niemeyer, Bau- & Möbel-Tischlerei, Safel, pr. Bramfeld.

Holz-Auktion.

Am Freitag den 24. Februar werden auf meiner Weide an der Hamburg-Lübener Landstraße ca. 70 Haufen Busch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft. Anfang der Auktion: Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Neu-Nahlstedt, 15. Febr. 1899. Hinrich Schulz.

Land-Verpachtung.

Am Donnerstag, d. 23. Februar, Nachmittags 4 Uhr, sollen im Lokale des Herrn Aug. Peemöller hier selbst, 1. die früher zur Schönfeldschen Stelle gehörige Koppel „Rugenbargen“ und 2. die „Bullenwiese“ öffentlich meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin verlesen. Bünningstedt, 17. Febr. 1899. Der Gemeindevorsteher. J. Ahrens.

Deff-Anzeige.

Auf Gestüt Fahrenhorst bei Tangstedt pr. Glashütte (Holst.) stehen die beiden Amerikanischen Traber-Deffhengste

1.) Harry Princeton, 1,68 Mtr., dunkelbraun, ohne Abzeichen.

2.) Sylvester, Rothschimmel, 1,73 Mtr., zum Veden. Deggel a Stute 15 Mtr. Stuten, welche tragend werden, 10 Mtr. mehr.

Verwaltung Fahrenhorst.

Atelier für künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. 4-7, Sonntags 10-2 Uhr. Th. Hinrichsen, Altrahstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Ahrensburger Butter- und Delikatessen-Lager

Inhaber: Heinrich Hamann, empfiehlt Feinste Meierei-Butter von M. 1,10 an, — feinste Margarine von 50 Pfg. an Schmalz von 45 Pfg. an, — gefochten Schinken, Zungenwurst, Schinkenrollade, Sardellenwurst, gefochte und geräucherte Mettwurst, Hildesheimer- Braunschweiger- und Leberwurst, Pfd. 60 Pf., Bratenpied 60 Pf. Sämmtliche Fleischwaren sind auf Frischheit untersucht. Täglich frische Knackwürste. Konserven aller Art zu sehr billigen Preisen. Verschiedene Sorten Käse, Schweizer-Käse, Holländer-Käse, Kaiser-Käse, Ramoudou-Käse, Tilsiter Fett-Käse, Harzer Käse, 3 St. 10 Pf. Prima Magdeburger Sauerkohl und Salzburken. Feiner Darboven-Coffee in Original-Packeten von 1 Mark an. Große Auswahl in Bonbon, Chokolade, Thee. Verschiedene Sorten feiner Medizinal-Weine. Außerdem empfehle: Verschiedene Kolonial-Waaren.

Mohr'sche Margarine wie beste Butter. Man achte genau auf obige Marke!

H. Schröder, Kammerjäger, Hamburg, Gr. Burstah 8, bescheinige hiermit gern, daß er in kürzester Zeit die Ratten hier selbst vertrieben hat, so daß ich Herrn Schröder bestens empfehlen kann. Rulemann Grisson jr., Baumschulen und Handelsgärtnerei, Safelheide, pr. Altrahstedt, bei Hamburg.

Zur gefl. Beachtung! Hierdurch zur Nachricht, daß das angekündigte Streich-Quartett-Konzert Umstände halber nicht am Donnerstag, den 9. März, sondern erst am Donnerstag den 23. März stattfindet. H. Ahlers.

Holzverkauf in der königlichen Oberförsterei Reinfeld.

Am Montag, 27. Februar d. J., von vorm. 10 1/2 Uhr ab, sollen im Schmücker'schen Gasthause zu Todendorf öffentlich meistbietend versteigert werden ca.: Aus dem Schutzbezirk Todendorf, Gehege Ochsenkoppel: Kiefer: 47 Stämme mit 20,48 fm, 125 rm Kugloben- und Knüppel, 45 rm Kloben, 17 rm Knüppel, 165 rm Reisig. Buche: 14 rm Kugloben, 316 rm Kloben, 54 rm Knüppel, 120 rm Reisig. Kiefer: 5 Stämme mit 1,13 fm, 2 rm Kugloben, 15 rm Kloben, 5 rm Knüppel. Ahorn: 3 rm Kloben. Ulmen: 2 Stämme mit 0,67 fm, 3 rm Kloben, 4 rm Knüppel. Birken: 22 rm Kloben, 14 rm Knüppel, 95 rm Reisig. Erlen: 5 Stämme mit 2,47 fm, 5 rm Kugloben, 4 rm Kloben, 6 rm Knüppel, 45 rm Reisig. Reinfeld, den 15. Februar 1899.

Der Forstmeister.

Pa. Gerstenfuttermehl mit der Schutzmarke Virginia, besser als Gerstenschrot, offeriren M. 12.— pr. 100 kg auch sackweise, Dampf mühlenwerke Hamburg 15, Jenischstrasse 33.

Empfehle mein Tuch- & Buckskin-Lager vorzüglich für Konfirmanden-Anzüge, von 17 Mk. an. Für reelle Arbeit und guten Stoff wird garantiert. E. Lange, Schneidermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 11.

Zu kaufen gesucht 4 Landstellen von 30 bis 100 Tonnen mit guten Gebäuden; 3 Landstellen mit Gastwirthschaft, sämmtlich für solvente, auswärtige Käufer. F. Krause, Hamburg, Grasfelder 16.

Für die Confirmation:

Neuheiten in schwarzen Kleiderstoffen,
reine Wolle, von 76 Pfg. bis 3.65 Mk.

Neuheiten in farbigen Kleiderstoffen,
in großartiger Auswahl.

Neuheiten in Waschkleiderstoffen,
Ersatz für Wollstoffe.

Besätze in allen Neuheiten.
Confirmanden-Anzüge

nur dauerhaft und modern gearbeitet, in allen Grössen, zu denkbar billigen Preisen. — Anfertigung nach Maass auf Wunsch in 2 Tagen.

Comptant-Geschäft

Alt-Rahstedt **J. Stallbohm.**
a. Bahnhof.

Caffee

in sorgfältig ausgewählten Sorten, echt chinesisches Thee, neueste Ernte.

Chokoladen, Zuckerwaaren, Backwerk,
Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte.

Konserven aller Art,
Fleischwaaren im Ausschnitt, Butter stets frisch in bester Qualität,
Holländer-, Tilsiter-, Schweizer- u. Parmesanläse,
garantiert reine Weine,
Cognac, Arrac, Rum, Essenzen u. ff. Liqueure,
Tabak, Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl
empfiehlt bestens

Ahrensburg, Hagener Allee 14. **M. Gaens.**

Schwarze Kleiderstoffe

Größte Auswahl.
Billigste Preise!!

Franz Schurig

Hamburg
Großer Burstah 60.

Zur Confirmation

empfehle mein großes Lager in:

Schwarzen Tuchen, Cheviots, Camm-
garnen & Buckskins, v. 220 Pf. bis 11 Mk.

schwarze Cachemire, Fantasie-Stoffe, coul. Kleiderstoffe
von 80 Pfg. bis 3,50 Mk., weiße Piqués u. Par-
chends von 50 Pfg. bis 1,30 Mk. weiße Shirtings,
Hollands und Hemdentuche, von 18 bis 60 Pfg.
Cattune in großer Auswahl, hochfeine Dessins
von 30 bis 70 Pfg.

Kleider-Varchend & Siamosen
waschecht, von 40 Pfg. bis 1 Mk., echtfarbige
Blaudrucks von 30 bis 50 Pfg., **Schürzenstoffe,**
sämtlich waschecht, von 30 Pfg. an, **Damen- und**
Herren-Hemden, von 90 Pfg. an.

Confirmanden-Anzüge

in schwarz, blau und dunkelfarbig,
von 14—25 Mark,

in bester Ausführung und Haltbarkeit.
Anzüge nach Maass

mit wenig Preiserhöhung, unter Garantie des
Passens.

Ahrensburg. **P. Taddiken.**

Wer liebt nicht?
eine zarte, weiße Haut und einen
rosigen, jugendfrischen Teint?
Gebrauchen Sie daher nur Radebeuler
Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
vorzüglich gegen Sommersprossen
sowie wohlthätig und verschönernd
auf die Haut wirkend. a Stück 50
Pfg. bei
Frau M. Gaens, Ahrensburg.

Ein Mädchen
aus Altrahstedt, 16 J. alt, in allen
häusl. Arb. erf., sucht Stellung
b. fein. Herrschaft in Altrahstedt am
Bahnhof z. 15. Febr. od. 1 März.
Off. u. A. B. abzg. i. d. Exp. d. Bl.

Technicum Mittweida
— Sachsen —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verflüssigung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichem, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfähr-
mittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen
anderen scharfen Abenden, Gelübdheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so hef-
tiger auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung,
Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, so-
wie Blutausfaltungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt jed-
wede **Unverdaulichkeit**, erleichtert dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und
Gebärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerbiger Abspannung u. Gemüths-**
verstimmung, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen
oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten
Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue **Kräfte und neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dant-
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „**Hubert Ullrich, Leipzig, Weißstraße 82**“
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutsch-
lands porto- und kistenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycein 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 160,0,
Kirchzucker 320,0, Mannu 30,0, Fenchel, Anis, Helelenwurzel, amerik. Kraftwurzel,
Englanwurzel, Kalmswurzel, aa 10,0. Diese Bestandtheile mische man!

Zur Anfertigung aller Arten
**Herren- und
Damen-Garderoben**
halte mich dem geehrten Publikum
bestens empfohlen.
Gleichzeitig empfehle: Futterstoffe,
Näh- und Häfelgarne, Corsetts,
Schürzen, Handschuhe u. s. w.
zu billigen Preisen.
Verlauf von Singer-
Nähmaschinen unter mehr-
jähriger Garantie. Hocharmige
Singer B von 52 Mark an.
R. Köpke jr.,
Ahrensburg, Neue Straße.

Sein Hustenmittel übertrifft
**Kaisers
Brust-Caramellen.**
2360 notariell beglaubigte
Zeugnisse beweisen
den sicheren Erfolg bei Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Ver-
schleimung.
Preis per Packet 25 Pfg. bei:
Aug. Prahl in Ahrensburg.


Grosser Erfolg
wird erzielt mit
Herm. Musche's
Fleisch-
confect

Totet absolut sicher alle Nagethiere. Alle anderen Mittel
weit überflüssig. Beweis: Die vielen Dankschreiben.
Pack 0,60 u. 1,00. Lebt nur von Herm. Musche, Magdeburg.

Zu haben in Ahrensburg bei
Aug. Prahl, Drogerie.

Ein Quantum gutes
Heu
hat zu verkaufen Arbeiter
Pfennig, Wulfsdorf, Haidschlag.

Gesucht zum 1. Mai ds. Js.
einen
Auhfütterer;
mellen nur im Nothfall.
Zonndorf.
J. Homann.

D. Tornau,
Altrahstedt,
empfeht sein reichhaltiges Lager
in:
**Damen-Hemden u. Beinkleider
Schürzen
für Damen und Kinder,
Unterröcke,
Wolle, Tuch, Moireen, Varchend
Corsetts**
in allen Preislagen und Weiten,
Regenschirme, Broschen, Kämme etc.

Junger Mann sucht
Wohnung mit voller Pension.
Angebote mit Preisangabe unter
A. G. 203 an die Expedition dieses
Blattes.

Größte Erparnis an
**Zeit
Geld
und
Arbeit**
erzielt man durch den Gebrauch von
Dehnig-Weidlich-Seife
aromatisch.
Zu haben in Ahrensburg bei
Aug. Haase,
Kolonialw.-Handlung.

Gnädiger Dank!
Durch langjährige, qualvolle Magenbeschwerden,
wie: Uebelkeit, Sodbrennen, Blähungen, Aufstoßen, Er-
brechen etc. wurde ich bitarm und nervenleidend,
hätte Schwindel, Angst und Ohnmachtsanfälle. Nach
Gebrauch von 15 Fläsch. (tägl. 1 Fl.) **Kräuterweider**
Stoffdrüsen, Emma-Bellauelle, Wodpard, wurde
ich gründlich geheilt. Höhere Auskunft gebe gern.
Carl Spahr, Postzeitungsbeleg o. D. Köln u. Wg.

Kreisarchiv Stormarn V 6

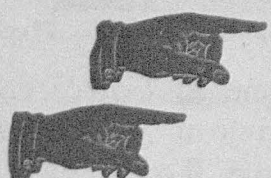
Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

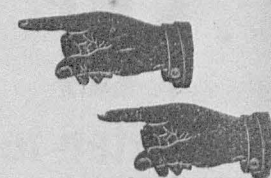
G Y M B.I.G.

097

Den Eingang von



Frühjahrs-Neuheiten



zeige hiermit an.

Größte Auswahl. — Billigste Preise. — Aufmerksame Bedienung.

Man beachte meine Schaufenster!

Man beachte meine Schaufenster!

Franz Schurig, HAMBURG, Gr. Burstah 60.

Spezial-Haus für Kleiderstoffe, Seide, Sammete etc.

Feld- und Garten-Sämereien

empfehlte in bekannter Güte

Ahrensburg.

E. Pahl.

Täglich Eingang der von mir persönlich in Berlin in Verein von noch 15 anderen Geschäften eingekauften

Frühjahrs-Neuheiten

in größter, sonst noch nicht gehabter Auswahl.

Zur Confirmation

empfehle:

Schwarzen Cachemir, reine Wolle, Mtr. 60 Pfg., bis zu den schwersten Qualitäten.

Schwarz gemusterte Kleiderstoffe, reine Wolle, Mtr. 75 Pfg., bis zu den elegantesten Sachen.

Farbige Kleiderstoffe, reine Wolle, Mtr. 42 Pfg. an.

Große Auswahl einzelner Roben in aparten Neuheiten!

Halbwollene Kleiderstoffe, in farbig u. schwarz, Mtr. von 35 Pfg. an.

Confirmanden-Anzüge:

9, 12, 14, 17, 19, 22 u. 24 Mtr.

Anfertigung nach Maß

unter Garantie des Gutsitzens bei nur geringer Preiserhöhung in kürzester Zeit.

Vereinigte Manufaktur-Geschäfte:

Hermann Hirsch.

Zur gest. Nachricht.

Am Sonntag, den 19. Februar d. J. habe ich von Abends 6 Uhr an mein Lokal der freiw. Feuerwehr zur Abhaltung eines Balles übergeben; daselbe ist während der Zeit für den übrigen Verkehr geschlossen. Vöningstedt.

A. Peemöller.

Wer

irgend einen Besitz kaufen oder verkaufen, wer Gelder belegen oder anleihen will, wende sich an den bekannten Haus- und Gütermäkler Aug. Städt, Neumünster, Bahnhofstraße 36.

Milch

auf Jahresabschluss von ganzen Ortschaften u. einzelnen Produzenten, kauft die **Gilbecker Meierei.** Offerten an Inspektor W. Detlefsen, Hamburg, Gilbeckerweg 11.

Hohe Fachschule für Damenschneiderei.

Es können noch einige junge Mädchen an dem

Lehrunterricht

theilnehmen. Ausbildung unter Garantie. — Bei Anmeldung von 6 Schülerinnen werde ich einen vierwöchentlichen Privat-Kursus geben. Die Damen arbeiten ihre eigene Garderobe und lernen auch so viel, um ihre eigenen Sachen anzufertigen.

Anfertigung von Costümen, Morgenröcken, Kinderkleidern u. Mänteln, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Kostümkleider von 7 Mark an,

Morgenröcke " 3 "

Für tadellosen Sitz übernehme volle Garantie.

Feinste Referenzen.

Zivile Preise.

Hochachtungsvoll

Ahrensburg.

Fran Direktor.

Hamburgerstr. 62.

N. Fuchs

Möbel- & Ausstattungs-Geschäft

Hamburg,

58 Gänsemarkt 58

liefert

Möbel auf Credit

zu den günstigsten Zahlungsbedingungen und unter strengster Verschwiegenheit,

auch nach Auswärts.

Ich liefere einzelne Stücke sowie complete Einrichtungen u. ganze Hausstände auf bequemste Theilzahlung u. bietet sich spec. Brautleuten die beste Gelegenheit zur leichten Anschaffung eines gediegenen Hausstandes.

Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt.

Lager von

landwirthschaftlichen Maschinen

als:

Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Stanbmühlen, Heuröden, Pflüge, Rübenschneder, Göpel, Dreschmaschinen mit und ohne Reinigung.

Einige gebräuchliche Häckselmaschinen gebe billig ab. **F. Hottinger, Wandsbek, Lübecker Straße 104.**

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

Y

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Sonnabend, den 18. Februar 1899.

Graf von Caprivi.



Beistehend geben wir unseren Lesern ein Portrait des am 6. Februar auf seinem Landsitze in Styren verstorbenen zweiten Deutschen Reichstanzlers, des Grafen von Caprivi. Derselbe hat bekanntlich sein hohes Lebensalter erreicht und wäre in wenigen Tagen, am 24. Februar, erst 68 Jahre alt geworden. Er war bekanntlich unvermählt.

Prinzess Luise von Sachsen-Coburg-Gotha.



Die Prinzess Luise, eine Tochter des Königs von Belgien, wurde bekanntlich für unzurechnungsfähig erklärt und in der Anstalt des Dr. Obersteiner bei Wien interniert. Ein Mitarbeiter des Pariser „Matin“ veröffentlichte vor kurzem Aufsehen erregende Mitteilungen über die Art der Festhaltung der Prinzessin in jener Anstalt und knüpfte daran die Verdächtigung, daß die Internierung auf Veranlassung des Königs Leopold von Belgien erfolgt sei, damit dieser der Bezahlung ihrer enormen Schulden überhoben wäre. Gegen diese Darstellung richtet sich eine anscheinend aus dem belgischen Hofmarschallamt stammende Abwehr, welche besagt, der König habe sich sofort bei dem Bekanntwerden der Angelegenheit in Nizza mit den Gläubigern der Prinzessin in Verbindung gesetzt und bei der Brüsseler Nationalbank behufs Deckung der Schulden eine Million aufgenommen. Gleichzeitig habe der König besondere Kuriers nach Nizza gesandt, welche eine befriedigende Schlichtung der Angelegenheit versuchen sollten. Diese Kuriers trafen die Prinzessin aber nicht mehr an. Uebrigens halten Hofkreise daran fest, daß die Internierung der Prinzessin und die Degradierung des Grafen Keglevich nur

fingirt worden sei, um über das vorangegangene Gras wachsen zu lassen, und daß das Paar sich in Wirklichkeit in voller Sicherheit in Amerika befindet.

Der Hochzeitstag.

Roman von H. Palmé-Paysen.

16)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ulrich sucht sich zu sammeln. Er darf Gisela nicht einschüchtern. Am liebsten hätte er die zuckende Hand zur Faust geballt und mit donnernder Stimme gerufen: „Wie heißt der Elende, der meine Ehre anzutasten wagt?“ Er unterdrückt aber diese Anwandlung, wie er überhaupt unausgesetzt mit sich zu kämpfen gehabt, um nicht in ihre Worte hinein dieses zu berichtigen, jenes zu erklären. Bisweilen fühlt er sein Blut so jäh in Wangen und Stirn schießen, als wollten ihm die Adern springen. Er war ein hastiger Mann, und seine Beherrschungskunst war wohl nie im Leben auf solch harte Probe gestellt wie in dieser Stunde. „Und was wäre ebenso schlimm als Mord und Todtschlag?“ fragt er sarkastisch.

„Du hast Maria schlecht behandelt.“

„Wann — wo?“ Es ist eine Frage ohne Sinn. Er weiß vielleicht gar nicht, daß er so fragt. Er sieht Gisela wie geistesabwesend an. Es ist ihm, als stürbe etwas in seinem Herzen.

„In Bellagio,“ antwortet sie leise.

„Verzeihung, was weißt Du von Bellagio?“

„Ich weiß alles,“ sagt sie und sieht ihm wieder fest in's Auge.

Herr v. Belendorf tritt jetzt näher an die beiden Redenden heran. Was Gisela da spricht, ist ihm neu. Ein gespanntes, nervöses Zucken geht über sein Gesicht. Er hat mehrmals schon den Versuch gemacht, den Baron zu unterbrechen und zu beschwichtigen, wird aber nicht beachtet.

„Weißt alles,“ wiederholt Ulrich ironisch verächtlich, „und alles anonym?“

„O nein, letzteres nicht anonym!“

„Aach! Und wie heißt der Freund, der behauptet —“

„Wie darf ich Namen nennen?“

„Ich muß doch darum bitten.“

„Soll ich gut gemeinte Warnung durch Indiskretion vergeten?“

„Es wird, denke ich, Dein heißester Wunsch sein, einem schwer Getränkten Gelegenheit zur Verteidigung zu geben.“

„Das kann auch so geschehen.“

„Würde es der Mühe lohnen Dir gegenüber?“

„Darauf allein kommt es ja an!“

„Meinst Du? Und der Verläumder soll ohne Buße davontommen?“

„Aber ich überhebe Dich derselben,“ — sie schürzt die Lippen verächtlich — „es kommt ja nicht mehr darauf an.“

„Weil Dir der Glaube an mich fehlt. Ich verstehe.“

Sie wendet schweigend ihrer Kopf ab.

Ein kalter Zorn erfüllt ihn. „Und glaubst Du wirklich, Dein mir seit Wochen schon in so verletzender, schmerzender Weise vorenthaltenes Vertrauen könne binnen weniger Sekunden zurückkehren? Du könntest die — o Gisela, Dein Gesicht war mir gestern ein lebender Beweis dafür — die zitternde Angst vor mir verlieren durch die paar inhalts-

schweren, aber für eine Ungläubige inhaltsleeren Worte: es ist nicht wahr! wer sagt, daß ich Maria schlecht behandelt habe, ist ein Lügner! — Nein, nach den heutigen Geschehnissen ist das nicht anzunehmen. Vermochtest Du in der Kirche dem Pfarrer das „Ja“ zu verweigern, mich durch diese schneidende Absage vor der Welt in so niederschmetternder Weise bloßzustellen, meinem Herzen den Schreck, die Demüthigung, den Gram und jetzt die namenlose Kränkung zuzufügen: mich jeder niederträchtigen Handlung für fähig zu halten, — dann — dann — können ein paar Worte aus meinem Munde meine Retter nicht sein. Du verlangst Beweise, und ich, — hörst Du Gisela, — ich verschreie es, Dir Beweise zu geben. Wenn mein Wort Dir nichts gilt, — was gilt Dir dann meine Person, mein Herz, meine Liebe!“ Er hat zuletzt mit starkflingender Stimme gesprochen. Nun schweigt er. Wird sie sprechen und was? Mit tief gesenktem Kopfe steht sie da. Dann hört er sie sagen, sehr leise, aber doch verständlich: „Verzeih' mir, o, verzeih'!“

Herr v. Belendorf geht auf seine Tochter zu und will auf sie einreden. Eine stumme, bittende, abwehrende, von ihm mißverständene Gebärde des Barons verhindert dies und veranlaßt ihn, das Zimmer zu verlassen. Wenn Gisela erst so weit ist, um Verzeihung zu bitten, denkt er, dann ist der Friedensschluß nicht mehr weit.

Alles in Ulrich zieht sich in Schmerz zusammen. Er kann es nicht fassen, daß dieser so heiß ersehnte, mit so viel seligen Träumen ausgeschmückte Tag, in seines Lebens Dasein ein Tag des höchsten Jammers werden soll. — Sie glaubt, sie vertraut ihm nicht! Damit ist das Unglück seines Herzens besiegelt! — Erkennt, begreift das junge Weib dort die Tragweite ihrer Worte? Weiß Gisela, was sie sagt und thut? Sein hell aufgeloedeter Zorn, die kalte Erbitterung, die tief einschneidende Herzenskränkung geht unter in den Wogen allerheißester Schmerzen, seine Braut verloren zu haben. „Und weiter hast Du mir nichts zu sagen?“ fragte er, so weich und sanft, wie man zu einem scheuen Kinde spricht, aus dessen Herzen man gern die innersten Gedanken herauslocken, es zur Besinnung und Einsicht bringen möchte. — „Und bleibst dabei und willst mich so ziehen lassen, — Du, die Du alles in mir gefangen nahmst, jeden Gedanken, jeden Pulsschlag, — nur — nur geträumt soll ich haben, wieder jung und glücklich geworden zu sein? Das willst Du thun? Du, meine — meine —“ er unterdrückt das Schmeichelwort — „Gisela, willst Dich trennen von mir, noch ehe Du mein geworden bist!“

„Ich kann nicht anders — ich kann nicht — gieb mir Beweise, Ulrich, — dann — dann —“

Sein Herz krampft sich zusammen. Ein stöhnender Laut will sich auf seine Lippen drängen, die er fest zusammengepreßt hält. Dann sagt er, gewaltsam das Zittern seiner Stimme bezwingend: Mit meinem Manneswort gab ich Dir alles, was ich besitze, das Beste, das Höchste. Es genügt Dir nicht. Wohlta, so verwirf mich, um eines Fezes Papiers, um eines Feiglings, eines Lumpen Willen, um böser Zungen Gerede. Daß Du das thun willst, sehe ich Dir an, daß Du es kannst, daß Du dessen fähig bist, daß Du es nur denken konntest, macht mich Dir — fremd

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

und deshalb: es geschehe, was Du erstrebt und herbeigeführt hast."

Gisela sieht auf. Sie hat erreicht, was sie gewollt. Aber statt Erleichterung, Erlösung, fühlt sie zunächst Schreck und dann ein heißes Weh durch ihre Seele strömen. Mit einer jähen Bewegung drückt sie beide Arme auf die Brust, gegen den dort verborgen gehaltenen Brief, als könne sie dadurch die ihr entfliehende Kraft und Festigkeit zurückerobern. Das Blut brennt ihr in den Wangen. Ihre Augen bli den hilflos. Sie befindet sich wieder in dem gefürchteten Zwiespalt und vermag kaum mehr gegen jenes sich beständig in ihr fühlbar machende geistige Uebergewicht Ulrich's, gegen die sie gänzlich entwaffnende Liebe und auch nicht gegen die Ueberzeugungskraft seiner Worte anzulämpfen; mit unsichtbarem Finger hat er die zartesten Seiten ihrer Seele getastet und darinnen die eingeschlummerte, bereuende Liebe geweckt. Sie schwankt und wankt. Sie möchte glauben und sie glaubt auch beinahe. „Ulrich!“ ruft sie — es klingt fast wie ein Schrei — „ich gehe mit Dir — ich will mit Dir ziehen!“ Aber jetzt ist es zu spät.

„Nicht so,“ jagt er, nicht so. Das ist nicht mein Zweck, Dich überreden zu wollen. Ein trauriges, gedrücktes, ein verschüchtertes Ja will ich nicht, — nichts aus Barmherzigkeit. Ich denke zu groß, zu hoch, zu heilig von der Ehe, in der Friede nicht Untertunft findet, wenn Vertrauen fehlt. War es so traurig um Dein Herz bestellt, lebte mehr Angst und Furcht als Liebe in Dir, so hast Du ja recht gethan, Dich nicht mit einem Eide zu belasten. Bring' Dich auch jetzt nicht mit falscher Lieblosung und falschen Gelübden zu Fall. Fern sei es mir, Dir zürnen zu wollen. Möge Dir das Leben leichter werden als mir, dem älteren Manne, dem es nichts mehr zu bringen hat als herbe Erinnerungen.“ Mit einer müden Bewegung streicht Ulrich sich über die Stirn, rafft sich dann gewaltsam auf und will der Thür zuzuhreiten, besinnt sich dann wieder anders und tritt ganz nahe an Gisela heran. Seine Stimme sinkt zu einem Flüster tone herab. „Leb' wohl, meine — meine —“ — er preßt das zärtliche Wort zurück — „leb' wohl, liebes, armes, thörichtes Kind!“ Mit einer kurzen, schnellen Bewegung, um nicht der Versuchung zu unterliegen, sie durch einen Händedruck, einen letzten Kuß zu berühren, wendet er sich ab, bleibt dann in der Mitte des Zimmers nochmals wieder stehen und sagt, jetzt mit veränderter, ruhig ernster Stimme: „Alles, was es zwischen uns zu ordnen giebt, um Dich wieder frei zu machen, — wird schnellstens eingeleitet werden. Das Gesetz legt uns mancherlei Schwierigkeiten in den Weg, — ich bezweifle aber nicht, daß Dein Onkel mir helfen wird, die Sache in der schonendsten Weise und ohne Belästigung für Dich durchzuführen.“ Und mit der freundlichen Courtoisi, die ihm eigen ist, grüßt er mit einer leichten Handbewegung zu Gisela hinüber, die ihm regungslos, mit schlaff herniederhängenden Armen, mit einem verstörten, verzweiflungsvollen Blicke nachsieht. Und dann allein, ist sie wieder ganz Gisela. Bereuend, hüßend, verzweifeln. Mit zitternden Anien schleppt sie sich zum Sopha. Den Kopf tief in die Kissen bergend, weint sie, schluchzt sie, stundenlang.

Den Bemühungen des alten Rathes war es inzwischen gelungen, die Hochzeitsgäste einigermaßen zu beruhigen und an die Tafel zu dirigiren. Das lukullische Mal und die feinen Marken verfehlten, wie er berechnet, auch nicht ganz ihre Wirkung. Außer den nächsten Familienmitgliedern, die begreiflicher Weise ihre sehr gedrückte Stimmung nicht zu verbergen vermochten, zeigte sich die Gesellschaft

mehr oder minder gesprächig, die Jugend allmählich auch wieder guter Dinge. Bei dieser fanden Onkel Egbert's etwas wunderbare, wenn nicht unglaublich erscheinende Redereien über Gisela's plötzliches Erkranken und des Bräutigams und der Eltern Sorge darüber schnellen Glauben. Und als man dann vernahm, der herbeigerufene Arzt erkläre ihren Zustand für hochgradig nervös, sonst aber nicht für Besorgniß erregend, das junge Paar würde daher in aller Stille abreisen, da stellte sich sehr bald die gewünschte Hochzeitsstimmung ein. Nur eines konnte der phantasie reiche Onkel Egbert den Gästen nicht einleuchtend machen, es sei vollständig aus der Luft gegriffen, daß Gisela die Frage des Pfarrers mit „Nein“ beantwortet habe. Das glaubte man ihm nicht, wohl aber, daß die gestörte Ceremonie in aller Stille und Eile soeben im Hause beendet worden sei. Er hatte dadurch erreicht, was er gewollt. Dem „Standal“ war die Spitze abgebrochen worden, mochte die traurige, ihn sehr ergreifende Katastrophe enden, wie sie wolle. Es war wenigstens Zeit gewonnen, und der alte Herr opferte sich im Interesse seiner Familie diesen Tag geradezu auf. Denn sein Herz war, trotz der zu Schau getragenen Lebhaftigkeit und Lustigkeit, kummervoll. Er ahnte nichts Gutes. Mit Mühe war es ihm gelungen, den tausend Fragen der kaum zu verschweigenden Tante Gertha Stand zu halten, sich dem Anlenruf der Stiftsdame zu verschließen und endlich auch den Hausherrn an die Tafel zu bringen, den Bruder, der eine sehr geringe Herrschaft über sich selbst besaß. Von diesem hatte er über den ihm räthselhaft erscheinenden Vorgang nur oberflächliche Andeutungen, unverständliche Erklärungen vernommen, als er aber den Baron, eben vor dessen eiliger Abfahrt getroffen und gesprochen, wußte er, daß es mit dem Verhältniß des jungen Paares schlimm bestellt, daß es mit dem Glück desselben für lange Zeit wenn nicht für immer vorbei sei. Sobald er sich einmal unbeachtet aus der Gesellschaft wegstellen konnte, die Herren beschäftigten sich im Rauch- und Spielzimmer, die Jugend mit harmlosen Gesellschaftsspielen, suchte er Gisela auf.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

Das große Loos vor Gericht. Das königliche Landgericht zu Flensburg hat dieser Tage in einem Zivilprozeße eine Entscheidung gefällt, die insofern von allgemeinem Interesse sein dürfte, als dadurch die vielfach bestehenden Zweifel, ob den preussischen Gerichten über einen in einer verbotenen ausländischen Lotterie gefallenen Gewinnantheil die Rechtssprechung zusteht oder nicht, beseitigt sind. Der Thatbestand ist folgender: Im März v. Jahres fiel ein erheblicher Theil des großen Looses der Kopenhagener Lotterie mehreren Flensburger Bürgern zu. Unter anderem participirten an diesem Gewinn die dort wohnhafte Wittwe Ralks und deren Sohn der Zigarrenfabrikant C. Ralks, mit reichlich 42 000 Mark. Bei der Auszahlung dieses Gewinnes der von Ralks jun. erhoben wurde, stellten sich nun Differenzen zwischen den beiden Gewinnern, der 73jährigen Wittwe R. und deren vorgenanntem Sohne, heraus, indem letzterer zunächst den Versuch machte, seine alte Mutter mit 2000 Mk. abzufinden. Als er hiermit kein Glück hatte, bot er ihr 10 000 Mark, um sie zur Verzichtleistung auf den ihr zustehenden Antheil zu bewegen; als auch dieses nichts nützte, stellte der Sohn die Behauptung auf, seine Mutter habe auf die letzten drei Ziehungen nichts bezahlt und deshalb auch nichts zu verlangen, wie er auch durch seinen Anwalt erklären ließ. Die Wittwe Ralks, die viele Jahre hindurch das Loos allein gespielt und ihren Sohn erst in den letzten drei Jahren als Mitspieler zugelassen hatte, strengte nun, nachdem sie ihrer Mittellosigkeit halber das Armenrecht erhalten, gegen

ihren Sohn einen Prozeß an, der damit endete, daß der Klägerin die ihr zukommenden 21 000 Mk. nebst Kosten und 5 pCt. seit der Auszahlung des Gewinnes auszuhändigen sind. Das Urtheil wurde für sofort vollstreckbar erklärt. — Die seitens des Gerichts wegen Spielens in einer verbotenen Lotterie festgesetzte Strafe lautete bei jeden der Betheiligten auf 5 Mark.

Caprivi's Frauen. Der verewigte Reichszanzler war, obgleich nicht verheiratet doch ein großer Freund von Geselligkeit in der Häuslichkeit und suchte sich dieselbe auch für sich zu schaffen. In Stettin, wo General von Caprivi Brigadier war, wählte er, so lesen wir im „B. L. A.“, häufig Frauen, deren Männer ihm im Range gleich waren, zu Repräsentantinnen für seine Feste. Ganz gleich, ob die Damen im gewöhnlichen Leben die Gattinnen des Regierungspräsidenten, Oberlandesgerichtspräsidenten, Ober-Staatsanwalts oder eines Obersten waren, wurden sie für den Abend eines Caprivi-Festes allgemein Frau Generalin angerebet und empfingen an der Seite des Herrn v. Caprivi seine Gäste. Meistens fanden diese Gesellschaften im Hotel de Prusse in der Luisenstraße statt. Alles Hotelwesen wurde für diese Abende verboten, und die erwählte Repräsentantin mußte schon tagelang vorher die Kosten einer Hausfrau einer kleinen Stadt tragen, zu Konditoren und Gärtnern gehen und mit Dekorateurs die Hotelzimmer möglichst in den Stil von Privaträumen verwandeln. Trotz dieser nicht wegzuleugnenden Mühen war der Posten für einen derartigen Gesellschaftsabend beim General v. Caprivi sehr gesucht und galt für eine große Auszeichnung. Herr von Caprivi hatte ganz ungemein viel Talent zu einem lebenswürdigen Gastgeber. Daher kam es, daß die Gäste des Generals an solchen Abenden besonders lebhaft die Frage erörterten: „Warum hat ein Mann mit diesen ausgesprochen häuslichen Neigungen nicht geheiratet?“

Ein Jagdstückchen wird aus einem in der Nähe von Hocht liegenden Orte berichtet. Dort erbohte sich die Gattin eines Nimrods über dessen Jagdleidenschaft neulich derart, daß sie bei der etwas verspäteten Heimkehr des Mannes, nachdem sie ihm zuerst eine gehörige Gardienenpredigt gehalten, schließlich in heller Wuth die Jagdtasche ergriff und in den geheizten Ofen steckte. Bald darauf knallte aber Schuß auf Schuß, und binnen wenigen Augenblicken war der Ofen infolge der Explosion von zwölf Patronen ein Trümmerhaufen; Rauch und Kohlen gase, sowie Pulverdampf erfüllten die Luft, ohne daß die geängstigte Frau ungeschehen machen konnte, was sie ihrer blinden Wuth selbst heraufbeschworen. Mit Seelenruhe schaute der Gemahl diesem Vorgange zu, und als das Doppelgewitter ausgetobt, ergriff er nochmals seine Jagdmütze und trollte von dannen seiner verblüfft dastehenden Frau zureufend: „So nun gehe ich grad' noch einmal zu meinen Jagdgenossen, um zu erzählen, was Du angerichtet!“ — und wenige Augenblicke später sah er wieder an der kaum verlassenen Tafelrunde. — Auch in der Nähe von Hocht scheint das Jägerlatein nicht unbekannt zu sein.

Von dem Selbstmorde eines Sträflings wird aus Berlin geschrieben: Als vorgestern Morgen, wie üblich die Gefangenaufseher in der Strafanstalt zu Zegel den Gefangenen frisches Wasser reichten, benutzte ein Gefangener die Gelegenheit, aus seiner Zelle zu entkommen, und stürzte sich drei Treppen tief über die Brüstung herab. Er blieb im Erdgeschoß tot liegen.

Rebus.



Auflösung in nächster Nummer.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Ziese in Ahrensburg und Altrahstedt.